

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 40.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Verlagspreis für Halle u. Sorau 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Quartier.
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. Druck- und Verlagsanstalt: Halle a. S.,
Gourier- (Halle, Postamt), 24, Unterwallstraße (Sonnabend), S. a. W., Wittenberg.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Postfach 87, Unterwallstraße.
Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Nr. Braunhaußstr.
Verleger: Dr. Walter Griebenow in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Sonntag, 24. Januar 1909.

Angerlegelöhnen f. hochqualifizierte Beamte oder deren Raum 1. Halle a. S. im Gesamt-
20 Bsp., anderwärts 30 Bsp., Reklamen am Schluß der halbjährlichen Zeit die Seite 100 Bsp.,
Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S., bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Berlin: Postfach 14.
Telephon Amt VI Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Ausflug in Auslande.

Während nach außen hin sich gewissermaßen eine Pazifizierung der öffentlichen Meinung in England vollziehen, spielen die Meinungen über die inneren Angelegenheiten des Landes immer schärfer aufeinander, und die neue Welt- und Massenfrage der englischen Politik, Freihandel oder Schutzoll, tritt immer mehr in den Vordergrund. Die Gedanken des früheren englischen Handelsministers Jos Chamberlain bringen allmählich, aber sicher in immer weiteren Kreisen vor und haben jetzt zu einer Sezession in der konservativen Partei geführt. Diese hat sich in ihrer großen Mehrheit für den Chamberlain'schen Gedanken erklärt, das englische Imperium, Mutterland und Kolonien, durch eine gemeinsame Schutzollschranke gegen das Ausland abzusichern und so der englischen Industrie ein gesichertes Absatzgebiet zu reservieren, das seinerseits wegen seines agrarischen Charakters geeignet ist, das Mutterland mit Rohstoffen und Lebensmitteln zu versorgen. Den Anstoß zu diesem offenen Eintreten für den Schutzoll geben die Bedenken der nach dem Freihandel entlassenen Arbeiterkommissionen, in denen festgestellt war, daß die schutzollfreien Staaten durchaus nicht am Abgrunde des wirtschaftlichen Ruins ständen, wie die Freihandelsapostel lehrten, sondern besser und sicherer für ihre Lohnarbeiter sorgten als die freihändlerische Heimat. So bereitet sich in England ein Umsturz der das vergangene Jahrhundert beherrschenden öffentlichen Ansicht über den Vorzug des Freihandels gegenüber dem Schutzoll vor, der bei den nächsten Parlamentswahlen bereits von ausschlaggebender Bedeutung sein dürfte.

Nach in Oesterreich-Ungarn ist durch den Abschluß des Uebereinkommens mit der Türkei die äußere Politik in ruhiger Bahnen gelaufen worden, während im Innern der alte Nationalitätenhaß von neuem wieder auflodert. Ungarn will die Erhöhung des Rekrutenkontingents nur unter der Bedingung der Einführung der ungarischen Kommandosprache bewilligen, der sich aber ganz besonders der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand widersetzt. Denn die deutsche Kommandosprache ist das letzte und festeste Band, das die verschiedenartigen Herkommen der halbburgischen Doppelmonarchie zu einer einheitlichen modernen Armee zusammenhält. Um den ewigen Streitigkeiten zwischen Deutschen und Tschechen ein Ende zu machen, hat sich das Ministerium Wieners entschlossen, eine governementale Scheidung der deutschsprachigen von den tschechischsprachigen Landesstellen in Böhmen vorzunehmen. Die Deutschen, welche von jeder dieser Trennung gefordert haben, sind aber mit der Art der Teilung nicht einverstanden, die nach ihrer Ansicht zu sehr zugunsten der Tschechen geplant ist. Sonnabend und Sonntag fanden in Leitmeritz große deutsche Protestversammlungen statt. Die energische Sprache der deutschen Vertreter hat bereits dazu geführt, daß die Regierung einen Vorstoß herausgeben wird, der unter Beibehaltung der Tschechen unter Fortsicht und Fiedler gewanderten Vorteile die deutsche Anspruchs wieder herstellt. Man erwartet daher für die nächsten Tage den Ausbruch einer scharfen Opposition der Tschechen, und im Abgeordnetensaal ist jetzt bereits das Gerücht von einer bevorstehenden Auflösung des Hauses.

Die Aussichtslosigkeit, in einem Paktengang mit der halbburgischen Monarchie Vorwärt zu erlangen, hat endlich auch Serbien bewegen, sich wieder mit seinen inneren Angelegenheiten zu beschäftigen, ein Ergebnis, zu dem das von dem kungen Fürsten Nikola regierte Montenegro schon längst gelangt ist. In der serbischen Kammer gab der Ministerpräsident die Erklärung ab, daß das Kabinett seine Demission zurückgezogen habe, und wurde daraufhin von den Sozialdemokraten über den Vertrauensmißbrauch interpelliert, den höhere Offiziere im Interesse ausländischer Fabriken betrieben hätten. In Kuzland ist daselbst Thema jetzt Gegenstand zahlreicher Prozesse gegen hochgestellte Offiziere. Besonders interessant ist der Prozeß gegen den bekannten Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“, General Alexejew, der seine kriegstechnischen Erfindungen an die englische Firma Goldfish verkaufte und sich jetzt damit herausredet, die Firma dürfe diese Erfindungen nur an Ausland abgeben. Trotz dieser offenkundigen Verderbnis der ganzen russischen Gesellschaft sind ihre französischen Freunde nach wie vor bereit, zu ihrer Geliebten Geldopfer zu bringen. Die Resolution des sozialistischen Abg. Romanet, die den französischen Interessen widerständig, und die auf die bevorstehende Emision der russischen Anleihe gemünzt war, wurde von der französischen Kammer abgelehnt. Minister Bidon hat von der französischen Kammer darauf hin, daß diese Anleihe nur für Zwecke verwendet werden solle, die im Interesse Russlands oder Frankreichs lägen.

Werden wir zum Schluß noch einen Blick auf die wichtigsten Ereignisse in den außereuropäischen Staaten, so können wir zunächst feststellen, daß Venezuela sich zu einem vollständigen Rückgeben gegenüber Holland bequemt hat.

Das Protokoll, durch welches die diplomatischen Beziehungen mit Venezuela wiederhergestellt werden, wird in der nächsten Woche voraussichtlich unterzeichnet werden.

In Persien scheint der Schach allmählich mit russischer Hilfe die Oberhand über die Revolutionäre zu gewinnen. Kropotkin scheint das Land erst am Vorabend bedeutender blutiger Ereignisse zu stehen, da England bereits auf die hervorragende Rolle Russlands in den persischen Wirren eifersüchtig ist und andererseits die Jungtürken ebenfalls ein Wortlein mitzusprechen wünschen.

Dagegen scheinen die an die Entlassung des chinesischen Reichshaupten Yuan Shikai geknüpften Bestärkungen innerer Unruhen sich nicht zu bewerkstelligen. Die europäischen Staaten, Nordamerika und Japan haben es aber vorgezogen, die schon beständigte Zurückziehung der Vermordung ihrer Postfachwachen in Peking einzuwickeln noch zu unterlassen, um allen Möglichkeiten gewachsen zu sein.

Unzureichende Gesetze.

Aus der Rede des Ministers des Innern von Moltke, die er bei der Verantwortung der Interpellation über die sogenannte Rastkultur gehalten hat, ist eine Stelle unbedacht geblieben, die es wohl verdient, nochmals erwähnt und beproben zu werden. Der Minister erwähnte ein ihm zugegangenes Buch, von dem er sagte, es sei ein trauriges Zeichen der Zeit, daß es etwas derartiges gedruckt und verbreitet worden sei. Der Staatskanzler hat eingeklagt; der Staatsanwalt beim Landgericht hat die Verhaftung beantragt, das Landgericht aber das Gesetzbuch abgelehnt. Daran folgte der Minister die Versicherung, daß gegen eine derartige Aergernis erregende Verleumdung unserer Zustands- und Sittlichkeitsverhältnisse mit allen Mitteln einzuschreiten werden solle. Freilich mußte er die einschränkende Bemerkung hinzufügen: „Soweit eine Handhabung sich nur irgend bietet“. Hier ist der springende Punkt, und wir stimmen durchaus mit der „Deutschen Tageszeitung“ überein, wenn sie folgendes schreibt: Wir haben früher oft im Kampfe gegen den Schmutz in Wort und Bild die Vollung ausgedehnt, man möge die Polizeibehörden und die Staatsanwaltschaften veranlassen, dagegen einzuschreiten; sollte das Einsehen abgesehen werden oder sollte das ständige Gerücht in einem Rechtsstreife kommen, so werde damit am besten bewiesen, daß die jetzt in Gesetzgebung nicht ausreicht. Der Minister des Innern hat nunmehr selbst diesen Beweis erbracht und der Öffentlichkeit unterbreitet. Dem betreffenden Gerichte schien es unwillig, gegen eine Schmutzschrift einzuschreiten, die der Minister als ein trauriges Zeichen der Zeit und als eine Aergernis erregende Verleumdung unserer Sittlichkeitsverhältnisse bezeichnet. Wir dürfen wohl überzeugt sein, daß der Minister mit uns ein „Gesetzbuch“ und Scharfung der gesellschaftlichen Verhältnisse für nötig hält. Mit dieser Versicherung soll man nicht zögern. Die höchsten Mütter des Volkes stehen auf dem Spiele. Das Gesetz, das damals bei der Verschärfung der Reize die Welt erfüllte, braucht man heute nicht mehr zu fürchten. Das Verlangen, daß der Kampf gegen den Schmutz entschärfender und erfolgreicher geführt werde, ist nachdrager fast allgemein geworden.

Nachmal die Deckungsfrage in Preußen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, wie schon kurz vorhergehenden, unter dem 23. d. r.:

„An der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ist es erfreulicherweise gelungen, eine völlige Uebereinstimmung zwischen der Staatsregierung und der Kommission über die Deckung des Bedarfs für die Bewohnungs-erhöhung der Beamten, Lehrer und Geistlichen zu erzielen. Die Kommission hat in erster Lesung beifällig beschlossen, einen Zuschlag zur Einkommen- und Erbschaftsteuer nur auf zwei Jahre zu bewilligen, eine Regelung, welche zwar die Regierung mit dem außerordentlich hohen Aufwand von 128 Millionen Mark jährlich belastet, sie aber nach Ablauf der zwei Jahre möglicherweise absetzt, die von ihr für unumgänglich gehalten. Eine solche Regelung hatte der Finanzminister namens der Staatsregierung als unannehmbar bezeichnet, und in Anerkennung der geltend gemachten Bedenken hat die Kommission auf die zeitliche Begrenzung verzichtet, so daß die beantragten Deckungsmittel dauernd zur Verfügung stehen, bis eine anderweitige organische Regelung des Aufwands zur Einkommen- und Erbschaftsteuer in Betrachtung kommt. Die Regierung hat die Beschlüsse erster Lesung angenommen, aber, es schließt sich nicht den Tatsachen. Andererseits konnte bei der Notwendigkeit einer Beteiligung der unferen Einkommenskreise nicht nach annehmen. In demselben und der Regelung der mit der Gehaltung der Einkommensteuer zusammenhängenden Fragen, dem Wunsch der Kommission, die Vorlegung eines auf eine organische Ordnung abzielenden Gesetzentwurfes innerhalb dreier Jahre aufgesetzt werden. Hand also die Steigerung des Aufkommens aus der Einkommen- und Erbschaftsteuer eine im wesentlichen den

Wünschen der Staatsregierung entsprechende Regelung, so wurde auch der Gedanke einer stärkeren Heranziehung der Aktiengesellschaften und verwandten Wirtschaftskörperschaften nicht in der Gestalt der vorgeschlagenen Gesellschaftsteuer, aber durch Veroppelung der Einkommensteuerzuschläge gegenüber den physischen Besitzern und durch die in einer Resolution niedergeliegte Zustimmung zu einer Erhöhung des Stempels bei der Errichtung von Aktiengesellschaften bewerkstelligt. Dem Entgegenkommen von allen Seiten ist es daher zu danken, daß unter Einhaltung der von der Regierung vorgeschlagenen Grundlagen eine Lösung gefunden ist, welche die Deckungsfrage angemessen regelt und damit die Voraussetzung für die im allseitigen Interesse dringende erwünschte baldige Verabschiedung der Bewohnungs-vorlagen für Beamte, Lehrer und Geistliche schafft.“

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Die in Rom erscheinende „Tribuna“ schreibt: Die italienische Regierung sieht der Entscheidung, die vom Wiener Kabinett in der Frage der italienischen Unberührtkeit gestanden ist, nicht gleichgültig gegenüber. Der italienische Minister Tittoni hat in der Kammer erklärt, die Frage interessiere ihn lebhaft und er habe in Wien die besten Dispositionen getroffen. Es ist also angeknüpft, daß Tittoni demnach, auf eine andere Lösung zu rechnen, obwohl alle Zeichen, die in Italien und Oesterreich-Ungarn der Meinung lazen, der politische Sinn müsse über Vorurteile den Sieg davontragen, freier von Argwohn einbezogen. Wenn trotz alledem das Wiener Kabinett glaube, einen Entschluß fassen zu müssen, der niemand befriedigt und nicht ist, so müßten sich alle Welt mehrfache Erwägungen andeuten. Die italienische Regierung wird alle diejenigen, die an die Möglichkeit guter Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn glauben, empfinden lebhaftes Bedauern, was man nachdrücklich in Wien zur Kenntnis gebracht hat. Tittoni mußte den Gedanken haben, sein Amt niederzulegen. Wenn er darauf verzichtete, so gelte es, um nicht eine Last zu verschütten, von der die christlichen Zurechtsetzer des Landes abhingen. „Tribuna“ mit allen Italienern, die Verarmt vorbergehen zu lassen und nicht das Gefühl. Sie sollen sich nicht für befriedigt oder gleichgültig erklären, sie sollen aber vermeiden, daß die bedauerliche Lage nach bedauerlicheren Konsequenzen nach sich zieht. Der gegnerische Blick werde vernünftig scheitern. Denn müßten die Italiener eine ernste und ihrer würdige Haltung beobachten, um eine gerechte und vernünftige Lösung zu erleichtern, die alle Freunde des Bündnisses in Oesterreich-Ungarn und in Italien auch weiterhin erleben werden.

Die Zustände in der französischen Kriegsflotte.

Wie schon kurz gemeldet, veröffentlicht der frühere französische Kammerpräsident Doumer, der in der Marinekommission der französischen Kammer eine leitende Stelle einnimmt, im Pariser „Matin“ eine überaus scharfe Kritik der gegenwärtigen Zustände in der französischen Kriegsflotte, die ganz unabweisbar und sichtbar in ihrer moralischen und materiellen Stärke geschwächt sei. Frankreich, das vor kaum zehn Jahren den zweiten Rang unter den Seemächten eingenommen habe, sei jetzt auf die dritte, ja fünfte Stelle gesunken. Was das Personal anlangt, so müßte man angesichts der wiederholten Unfälle glauben, daß keine Verursachung, keine lehrmäßige Fertigkeit und kein technisches Wissen und Können fertig abnehmen. Das sei zum mindesten betrefend einzelner Besatzungen von Kriegsschiffen und einzelner Leiter von Arsenalen wahr. Einer der ersten Punkte aber sei, daß in der Kriegsflotte der Zusammenhalt und das gegenseitige Vertrauen des Personals abnehme. Die Seeleute führten bittere Klagen über die Artilleristen und Ingenieure der Marine, und diese letzteren kritisierten die Seeleute. Auch diesem Uebelstande könne man abhelfen. Man müsse nur folgerichtig und methodisch vorgehen. So müsse man beginnen, alljährlich den Bau von zwei Gruppen von 6 oder 8 Kriegsschiffen in gleichartigen Stärken in Angriff zu nehmen. Das werde Frankreich bald seinen früheren Rang als Seemacht wiedergeben.

Deutsches Reich.

Reichspostengesetz. Die für Anfang d. J. in Aussicht genommenen Gesetzesentwürfen kammerrechtlichen Beratungen zu dem Reichstag des Innern eingereichten vorläufigen Entwürfe eines Reichspostgesetzes, welches die Reichspostverwaltung, die wir hören, bereits begonnen. Die Grundzüge dürften die eingegangenen bundesstaatlichen Vorschläge bilden, die wir verläutet, durchaus auf dem Boden der Grundzüge des Entwurfes stehen, der das in Preußen seit 1894 durchgeführte Prinzip der persönlichen und unterfälligen Mothefenkonzeptionen auf das Reich ausdehnt. Die Ausmaß der Konzeptionäre selbst, die in Preußen nach einem Ministerialerlaß von 1840 erfolgt, welcher neben der Anzählung des Bewerbers auch die Bewertung anderer Momente als unter Umständen ausschlaggebend ansetzt, ist im § 6 Absatz 2 des Reichspostgesetzes beifällig nach dem Prinzip der Anzählung mit der Maßgabe vorgelegen, daß auch eine Bewertung der Würdigkeits des Konzeptionsanwärters, nach der Führung innerhalb und außerhalb des Berufes, eintritt.

Die steuerliche Verordnung der Fiskalen. Zu dem Antrag der konservativen Partei im preussischen Landtage auf Erlass einer Novelle zum Kommunalsteuergesetz, durch welche die steuerliche Verordnung der

BERLIN

GRAND HOTEL EXCELSIOR

Gegenüber dem Anhalter Bahnhof. Haus I. Ranges.

Salons, Zimmer in Verbindung mit Säulern.
300 Betten • Elegante Restaurants, vorzügliche Küche.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus,
Gr. Steinstr. 85,
Ecke Neuenhauerstr.
Daneb. Schirme
jed. Preis. Repar.
auf Wunsch in 1
Tage. Hab.
Spez. etc. En gros u. en detail.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Halle a. S.

Alte Promenade 3. Halle a. S. Alte Promenade 3.

Ausführung aller Arten bankgeschäftlicher Aufträge.

Aktien-Kapital und Reserven: Mk. 183 500 000.—

Soennecken's

Nr. 1: 1 Mark
Nr. 2: 50 Pf.
Nr. 3: 100 Pf.



D. R.-Patent
Größtes Schloß
der Briefe
Schließes
einordnen

Briefordner

F. SOENNECKEN Schreibwaren-Fabrik BOMM • Berlin Taubenstr. 16-18

Patentanwalt Eyck,

Leipzigerstr. 71. Halle a. S. Tel. 3457.

Erstklassige Ware,
hoher Heizwert.
feste Pressung,
wetterbeständig.



Salonformate 6" und 7"
Verschiedene Industriehormate

Pa. knorpelreiche Förderkohlen.

Verkaufsbureau der Beunaer Kohlenwerke

Hallestr. 9 Mersburg Telefon 69.

Offerten, Muster, Analysen, Probeladungen prompt zur Verfügung.

Anatomische Fussbekleidungs-Anstalt

für Platt-, Hohl-, Spitz- u. Klumpfüße,
ineinandergewachsene Zehen, Kröpf-
hollen, Stützgeräten usw.

Heinr. Seiffert, Barfüßerstr. 8.

Geschäftsgründung 1877.



Oberhemden

Uniformhemden,
Seidenhemden, Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Serviteurs
sowie
Herrenwäsche jeder Art
nach Mass.

Anfertigung in eigenen Arbeitstuben
unter Oberleitung eines
erfahrenen Fachschneiders.

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Becken, Halle a. S. Telefon 108.

Gr.-Lichterfelde

nicht mehr Ringstraße 105.

Militär-Vorber.-Anstalt

v. Major a. D. Bendler,
früher Lehrer an 2 Kriegsschulen,
1894 staatl. berecht. Führer.
Prima-Vorber. Lehrer: Prof. Dr.
u. Oberlehrer 1909 meier familt.
24 Junge d. Führer-Würde be-
kanden. Eintritt freies. Prospekt

Landw. Privatschule

Seipzigerstraße 53.
Gründliche Ausbildung in landw.
u. faunm. Buchführung, in Ab-
schließen, Vermittlungsgeschäften,
Bodenmessn. Rechnen u. Wirt-
schaftslehre. Sommermäßig Stellung
wird gratis nachgewiesen. Prospekt
gratis. [054]
Dir. R. Falkenberg, Halle a. S.

Töchter-Pensionat.

An meinen seit 1852 gut be-
währten Pensionat finden zu Eltern
wieder einige junge Mädchen gute
Aufnahme. Frau Pastor Lohbeck,
Halle a. S., Sophienstr. 13 II,
Nähe des Stadt-Theaters. [455]

Töchter-Pensionat.

In meinem Pensionat finden zu
Otern noch einige junge Mädchen zu
ihrer weiteren Ausbildung Auf-
nahme. Sorgsamste Pflege. Beste Referenzen.
Frau Anna Bölling,
Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Schierke

am Brocken (Harz) 650m.
Burg-Hotel
mit Dependenz,
80 Zimmer und Salons.
— Bevorzugteste Lage. —
A. Dreier.
Bobbelsch- u. sandl. Winter-
sport-Geräte vorhanden.

Sanatorium

Lindenbrunn
bei Coppenbrügge,
1 Stunde von Hannover.
Modern eingerichtete Naturheil-
anstalt in herrl. Wald u. Gebirgs-
lage. Luft- und Sonnenbäder.
Centralheizung. 20-5-8 infl.
voller Pension u. Stur. Prospekt frei.

H. Schnee Naahf.,

Gr. Steinstr. 84. [14
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren u. Trikotasen.



C. W. Trothe
Optisches Institut,
Poststraße 9/10.
Gegründet 1816.

Althee-Bonbon,

von vorzüglicher Wirkung gegen
Husten u. Heiserkeit, empfohlen
à Paket 25 u. 50 Pfg.
Joh. Miltacher,
Poststr. 11. Tel. 2155.

Strümpfe in jeder Stärke

werden gut angefertigt bei
H. Schnee Naahf., Gr. Steinstr. 84.
Bewährte Soaerfärbemittel. Spe-
zialitäten billigt in der Parfümerie
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.

Mein Hausmittel

gegen Nerven- und Hautunreinig-
keiten ist sicher und treu.
W. C. Müller, Berlin-Wiktorstr.
Raf. Br.-Str. 53.
Herr B. schreibt: „Bedeutende
Besserung, senden Sie nochmals
umgehend.“

Mein-Untersuchung

chemisch und mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbacillen [215
fernet genaugenau und billig.
Kasseler C. Krüger, Ringe-
straße 24. Ecke Werderstraße.

Ueber 44000 Flügel u. Pianinos

C. Rönisch-Dresden
Königliche Hofpianosortefabrik
„ 42000 Flügel u. Pianinos
J. u. P. Schiedmayer-Stuttgart
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers
„ 43000 Flügel u. Pianinos
R. Görs & Kallmann-Berlin
Glänzende Anerkennungen aus allen Weltteilen
„ 32000 Flügel u. Pianinos
Ernst Kapp-Dresden
Königliche Hofpianosortefabrik
beträgt die Produktion dieser Weltfirmen.
Überall bestens eingeführt, äußerst preiswerte Fabrikate, die sich in jeder Beziehung von selbst empfehlen.

Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

— Fernruf 2933. —
— Alleinverkauf für Phonolas und Phonola-Pianos. —

Kriegervereinsache!

Zur Vorbereitung des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers
u. Königs findet am **Dienstag, den 26. d. Mts., abends
8 Uhr** in den „**Kaisersälen**“ ein

Festkommers

der Krieger- und Militär-Vereine von Halle statt.
Sämtliche Feiern und Standarten sind von 6-7 Uhr abends
dort abzugeben. Musik: buntel. 15. Ehren- und Vereinsabzeichen
sind anzulegen. — Programm à 10 Pfg. berechtigt zum Eintritt.
— Garberobe 10 Pfg. Die Damen nehmen auf dem Emporen Platz.
Am **Wittwoch, den 27. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr**
verfameln sich die Vereine in möglicher Stärke mit entpflühten
Feiern und Standarten zur

Teilnahme an der Parade der Garnison

auf dem rechts an der oberen Steinstraße, gegenüber dem Ballhaus-
Theater belegenen Promenadenwege zum Abmarsch nach dem Hops-
blatz. Die Reihenfolge richtet sich nach dem Eintreffen der Vereine.
Der Abmarsch der Vereine soll geschloffen erfolgen.

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt

Gegründet 1849. **zu Gera, N. Schulpenfianst.**
Reifezeugnisse berechtigen für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst.
Landeskassenschule, Hofschule (Akademie), Lehrerbildungsschule.
Anfang des Sommerhalbjahrs am 19. April. Prospekte kostenlos.

Kaisersäle.

Freitag, den 20. Januar, 8 Uhr
Dritter Klavier-Abend
des Hofpianisten

Raoul von Koczalski.

Programm:
Mozart: Rondo A-moll.
Guck-Saint-Saëns: Capricio „Alceste“.
Schubert: Tema con variazioni.
Chopin: a) Barcarolle Fis-dur,
b) Mazurka A-moll,
c) Nocturne Des-dur,
d) Valse Cis-moll,
e) Scherzo B-moll.
Schumann: Papillone op. 2.
Liszt: a) Valse-Improrompt,
b) Ungarische Rhapsodie Nr. 13. [847
Konzertflügel: Blüthner (Vertretung B. Döll).
Karton zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. (alle nummeriert)
bei Heinrich Hothan.

Schmelzers Hötell

Grossartiger Wintersport,
Rodelbahn etc. Prosp. vers. fr.
der Besitzer **H. Wartjenstedt.**

Berlin Hotel Europäischer Hof.

Bevorzugteste zentrale Lage
Dorotheenstrasse 22, Haupteingang,
direkt neben dem Central-Hotel, 2 Minuten von
Unter den Linden.
Eigene Passage nach dem Centralbahnhof
Friedrichstrasse.
Centralheizung. Elektrisch. Licht. Aufzug.
Bäder. Mod. Komfort. Zimmer von 2 Mk. an.
Keine Table d'hôte.
[507] Otto Kunze, Direktor.

„Zum Würzburger“

am Ballmarkt, dem Volteigeb. gegenüb. Fernruf 2807.
Anschauk Würzburger Bürgerbräu,
1/2 Liter 20 Pfg. [381
Siphon-Versand.

Familiennachrichten.

Die Geburt eines zweiten
strammen Jungen
zeigen hoch erfreut an
Landschaftskassier
Hugo Grotius u. Frau
Eise geb. Thurm,
Halle a. S.
Statt besonderer Meldung
Ingenieur
Hans Koch und Frau
Frieda geb. Drechsel
zeigen die Geburt eines
gesunden Mädchens
hoch erfreut an.
Erfurt, den 23. Januar 1909.

Geburtstage.

- 15. Januar. Der mit dem Banntafel belegte Kaiser Heinrich IV. erregt in Genua vor Papst Gregor VII.
1558. Einweihung der Kaiserbüchse in Venedig.
1769. Der schottische Alerdichter Robert Burns geboren.
1778. Der Gelehrte Johannes Josef von Göres geboren.
1876. Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, späteren Kaiser Friedrich III., mit der Prinzessin Viktoria von England.
1875. Annahme des Gesetzes über die Zivilehe und Verheiratung des Personenstandes seitens des Reichstags.

Tagespruch: Der Richter in uns selbst wird immer wissen, Was gut — was böse heißt. Was wir erst vor uns selbst entschuldigen müssen, Ist recht bedenklich meist! T. Reja.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 24. Januar. Der Sachsen-Thüringische Verein für Luftschiffahrt, Sektion Halle a. S., hält seine erste Versammlung Freitag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr im „Grand Hotel Bergs“ ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Dr. Zehlem über Orientierung am Ballon aus und außerdem der Bericht des Fahrtenausfusses, Haft- und Unfallversicherung bei Ballonfahrten, Gründung von Sektionen und Ortsgruppen und Verbindnisse.

Die Oberchefsäule Nr. 52 der Deutschen Krieger-Gesellschaft hielt ihre Generalversammlung im Vereinslokal „Zum Markgrafen“ ab. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Herren Friede als ersten Vorsitzenden, Köpfer Stellvertreter, Klauer als ersten Schriftführer, B. Kühn Stellvertreter, Radnitsch als Kassier, Richter Stellvertreter. Als Vorsitzender des Vermögensausfusses wurde Kamerad Köpfer gewählt, als Beisitzer die Kameraden Breiter, Krauß, Richter, Wohl, Wierwerth, P. Kühn, Schmidt, Schäfer, Riebertmann. Die Oberchefsäule Nr. 52 nimmt am Kaiser-Kommers am 26. Januar in den „Kaiserläden“ teil. Die nächste Wohltätigkeits-Ausführung findet am 21. März in den „Talia-Geßellen“ statt, das Programm bespricht wie üblich ein sehr reichhaltiges zu werden.

Der nächste Kursus an der Königl. höheren Maschinenbauschule in Breslau beginnt am 1. April 1909. Zum Eintritt sind erforderlich: die Reife für Ober-Sekunda und zweijährige praktische Beschäftigung oder der Nachweis der Beschäftigung durch Prüfung und dreijährige Praxis. Die Besetzungsfälle betreffen für die Stellungen der technischen Eisenamnestreife und der Betriebsingenieure bei der Staatseisenverwaltung, sowie zum Konstruktionssekretär der Kaiserlichen Marine. Das Programm wird durch den Direktor der Schule förmlich angelegt.

Halle'sches Kunstleben.

Was dem Bureau des Herrn Theaters wird uns geschrieben: Die heutige letzte Aufführung von „Iphigenie auf Tauris“ am 4 Uhr nachmittags bei kleinen Besuchen, nach dem Vorverkauf zu schließen, wieder vor ausverkauften Hause gespielt werden. Auch für die abends 8 Uhr stattfindende Eröffnungsführung der „Puppenkühle“ zeigt sich großes Interesse. Montage wird die Puppenkühle zum ersten Male wiederholt. Dienstag: Familienabend bei kleinen Besuchen, „Hr. Jozette — meine Frau“.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Merzbürg, 22. Jan. (Der Dom zu Merzbürg.) Herr Professor Dr. Habemacher hat nach geschichtlichen Quellen ein höchst beachtenswertes Werk verfaßt, welches die Geschichte unseres Domes behandelt. Das auch mit verschiedenen unter hiesigen Abteilungen und Kreisstellen verlebte, mehr denn 100 Seiten umfassende Buch ist im Verlage von Friedrich Clauberg in Merzbürg erschienen und zu dem niedrigen Preise von 1,50 Mk. zu beziehen. Es vertheilt sich in neun Abschnitten über folgende Themen: I. Die Vorgeschichte des Domes 1015 bis 1886. II. Die Bischofsgräber und Zirkelsteinen. III. Die Kapellen und Altäre. IV. Die Bischofsstühle. V. Die Krone. VI. Die Hochaltar. VII. Die Orgel. VIII. Die Glasgemälde im Chor und IX. den Kreuzgang und seine Nebenbauten. Ferner finden sich zwischen diese einzelne Abschnitte folgende Einfüge ein: 1. Das Denkmal Arnolds von Schwaben. 2. Wann entstand die Krypta? 3. Die Johanneskrypte im Kreuzgang und 4. Die Marienkapelle im Kreuzgang. — Herr Superintendent Bithorn hat das Werk mit einem Vorwort versehen, in dem es nach Schilderung der Lage und der Bauart des Domes u. a. heißt: Die Stimmung, die die einschlägige Sprache der verschiedenen Ausfertigungen weckt, wird durch die geschichtlichen Erinnerungen, die mit dem Dom verknüpft sind, bedeutend verstärkt. Wer, zurückgekehrt in einen der

alten Oberstühle, den entzündeten Pfeilen träumt, wo dessen Seele steigt eine reiche Fülle von Bildern und Gestalten aus der deutschen Vergangenheit auf. Wie viele deutsche Kaiser wählten an dieser geweihten Stätte! Wie glänzendem Gefolge erschienen hier Könige und Fürsten, Böhmenkönige und Polenkönige, haben auch Kaiserliche benutzten sich ernst und feierlich zum Krönung und Krönungsaufzug. Der Reichsmaßstab von Schwaben fand hier ohne Schwärzung seine Bestimmung; prunkende Särge füllten die Gruft der Herzöge von Sachsen-Merzbürg. — Im Anbacht still besuchten lautierte Kaiser Wilhelm I., der so oft in Merzbürg weilte, der Reichstag und der heiligen Engel. Nach der Wiederholung bei Jena fanden Hunderte von gelungener und verdunkelten Preußen im Dom ein Unterkommen; 80 Jahre später betrat der Sieger von Merzbürg und Würth blühenden Auges das schon erneuerte Gotteshaus. Wohlthätige Bischöfe in prunkenden Gewändern malten hier ihres Amtes, aber auch des Reformators schlichte Gestalt taucht auf; dort, von der prächtige aus Eichenholz geschnittenen Kanzel brach er kraftvoll die Herrlichkeit des reinen christlichen Glaubens. So weht der Erinnerung Rauch spürbar durch die Hallen des Merzbürgener Domes. Ein solches Gotteshaus verdient mehr als flüchtige Besichtigung. Es lohnt sich, in seine Geschichte tiefer einzudringen. Mit Freude und Dank ist es daher zu begrüßen, daß der Verfasser dieser Schrift alles Wissenswerte über den Dom nach den Quellen zusammengestellt und so ein Werk geliefert hat, das, auf wissenschaftlicher Grundlage ruhend, doch allgemein verständlich ist. Es wird allen denen ein willkommenes Führer sein, die über Stadt und künftige Geschichte hinausgehen ein hochbedeutendes Werk über den schmerzlichen Gotteshauses zu stellen jenen. — Würde daher das schöne Buch in weiteren Kreisen Verbreitung finden, möchte es vor allem aber in keinem Hause unserer Stadt und ihrer Umgebung fehlen, wo unter altherwürdiger Tom im besonderen regen Interesse begegnet.

Ammerberg, 22. Jan. (Ein Spiel.) In einem hiesigen Gasthause eine Lesefunde bestimmen. In ihrer Mitte hielt auch ein Polizeijüngling Platz gefunden. Als der Wirt endlich Feierabend gebot, entfernten sich die Gäste mit Ausnahme der Lesefunde. Der Sergeant rief: „Was nun, wir machen noch geschlossene Gesellschaft.“ Er hat aber um Abfertigung eines besondern Zimmers. Der Wunsch wurde erfüllt. Als aber auch eine Spielkarte verlangt wurde, wurde der Wirt trüb und ärgerte mit der Herausgabe. Doch der Polizeijüngling rief ihm beruhigend zu: „Aber was denken Sie denn? Es ist alles im Reine! Die Herren wollen nur eine Pille nehmen ausprobieren.“ Der Wirt ließ sich von der Versicherung der Anwesenheit eines Polizeibeamten zur Herabgabe von Spielkarten bewegen und zog sich dann zurück. Er konnte es indes nicht lassen, nach einiger Zeit sich an die Tür des Zimmers zu schleichen und ins Innere zu sehen. Da sah er denn auf dem Spieltisch neben den Karten blinzelnde Goldstücke liegen. Das kam dem Wirt trotz der Gegenwart eines Polizeibeamten sehr sehr ein hochbedeutend vor. Aber er trat Schu, Einspruch zu erheben. Bald sprach sich an den folgenden Tagen die auffällige Nachsteuer im Orte herum. In wenigen Wochen war es öffentliches Geheimnis, daß in der betr. Nacht in dem Gasthause „meine Tante, deine Tante“ gespielt worden sei. Einige Tages padte der Polizeijüngling einige seine Sachen und verstand auf Zimmerwirthschaft. Gegen den Gastwirt aber erfolgte eine Anklage wegen Duldung verbotenen Glücksspiels und Ueberschreitung der Polizeigebäude. Der frühere Polizeijüngling ist in weiter Entfernung von Halle totalförmlich vernommen worden und hat eingekündigt, daß in jener Nacht Glücksspiel gespielt worden seien. Das halle'sche Schöffengericht fand den Gastwirt nur der Ueberschreitung der Polizeigebäude schuldig und nahm ihn dafür in eine Geldstrafe von 5 Mark. Von der Anklage des Duldens von Glücksspielen sprach es ihn frei, da er im Hinblick auf die Anwesenheit eines Polizeibeamten immerhin hätte annehmen dürfen, an gar in der Gesellschaft nichts Spielbares vor. In der Urtheil wird der Gastwirt freigesprochen und der Polizeijüngling zu einer Geldstrafe von 5 Mark. Auf Grube Trebnitz geriet vorgetrieben abend 4 Uhr durch das hinausfahren eines Schmelzofens das Dach des Schmelzgebäudes in Flammen; der rasende Brand konnte aber durch angestrengte Arbeit und infolge der gütigen Windrichtung lokalisiert werden. Ein Zufall ist es, daß gerade vor einem Jahre das alte Schmelzgebäude völlig abbrannte.

Schönbühl, 23. Jan. (Schwerver Unfall.) Mittwoch nachmittag verunglückte der Gutsinspektor Franz Klingner auf Gut Wolzenhö. Eine Wagenbedienter traf den auf dem Hof stehenden K. mit solcher Gewalt, daß er mit einem schweren Hirschkorn und Kopfverletzung ohne Verwundung nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

Toran, 23. Jan. (Zwangserziehung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht wurden die im Gutsbezirk Wanzenua sowie in der Gemarkung Schildau gelegenen Güter des Domänen B. G. versteigert. Das Schöffengericht hat hierbei der Landwirt Otto Schulte aus Wittenau die Halle mit 107 000 Mk. ab.

Halberstadt, 23. Jan. (Landwirtschaftlicher Unterricht im Saale.) Nachdem durch Rabinets-Ordnung vom 19. November d. Js. die Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts im Saale genehmigt ist, wird auch in unserer Garni-

son in kürzester Zeit damit begonnen werden. Der Direktor der Prov.-Ackerbauschule in Babersleben, Hauptmann d. R. a. D. Meine, ist vom Generalkommando in Magdeburg mit dem Unterricht bei dem Infanterie-Regiment Nr. 27 betraut worden.

Salzwedel, 23. Jan. (Ankündigung.) Ein hiesiger eine Feldmark zwischen Wülfst und Ballhausen ist vom Fiskus für 110 000 Mk. an die bisherige Pächter, 29 an der Zahl, verkauft worden und wird für diese durch die königliche General-Kommission in Kettengrün aufgeteilt.

Wittenberg, 23. Jan. (Die hiesige Land-Liede.) Die hiesige Land-Liede (Sänger-Kasse) hat seit dem Jahre 1904 einen erfreulichen Aufschwung genommen. Ist doch die Zahl der Gesellen von 19 auf 55 und der jährliche Gesamtumsatz von 37 000 auf rund 90 000 Mk. gestiegen.

Bernburg, 23. Jan. (Gebürtlich verunglückt.) Auf dem Bahnhof Wallberg ergab gestern der hiesige Polizeiangewandter Schmidt auf dem Wege nach dem Saale. Auf dem Wege nach dem hiesigen Kreisamtsgebäude erlag er den erlittenen schweren Verletzungen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Zeitz, 23. Jan. (Der hiesige Frauenverein) hat im verwichenen Jahre 10 Personen mit 64 Mk. unterstützt; eine Person empfing eine regelmäßige Unterstützung von monatlich 2 Mk., die anderen erhielten außerordentliche Unterstützungen von 1 bis 20 Mk. Außerdem gab die Verein für bedürftige Konfirmanden und für die Kleinfinderverwahranstalt zur Heilungsbeförderung je 20 Mk. Nach Abzug von 34 Mk. Umlagen verbleiben dem Verein noch 20 160,19 Mk.

Altburg, 23. Jan. (Die Landtschaft.) Die Landtschaft (Logium) ist nach einer Bekanntmachung des Gesamtministeriums zur Fortführung ihrer Beratungen auf Dienstag, den 9. Februar, einberufen worden.

Aus dem Vorkreis.

In dieser Rubrik kommen alle unsere Momente zu Worte, gleichgültig, ob ihre Mittheilung mit denen der Redaktionen übereinstimmen oder nicht. Die Redaktionen übernehmen alle die hiesige Rubrik keinerlei Verantwortung den Redaktionen gegenüber.

Zur Gründung eines Frauenmissionsbundes In der Provinz Sachsen heißt Fräulein Elisabeth Koller in Schwanebeck, Prov. Sachsen, um die Verwirklichung folgenden Auftrags, dem wir weiteste Verbreitung und größtesten Erfolg wünschen: Nach Weihnachten! Was soll nicht alles nach Weihnachten sein. In jeder ganzen deutschen Stadt ist es auf den nach Weihnachten aufgelegt, nach Weihnachten beginnen auch allerlei Beschäftigungen und Konferenzen. So wird auch dem Studenten, der unter dem Christbaum gelegen, bei Zeiten auch der Tag bemerkt, da die alljährlich mit so großer Freude bejaudete Missionen aufzulegen in Halle stattfinden. Man denkt gerne an die unbesorgten Stunden der vorigen Jahre, welche glücklicher Einbrüche, neuer Ziele und Sinner, nicht das Fräulein, ich will auch das wenige, was in meinen Kräfte steht, um am Weihnachtstag des Herrn mitzuarbeiten, reichlich mit auch voll erfüllt? Hier in dem hiesigen Weisthale zwischen Herz und Sun hatten wir in einer herrlichen Missionen, noch einmal Gelegenheit, diese Einbrüche vom Beginn des Jahres 1908 an feimen, unter dem Weihnachtsfestern verdimmernden Ende neu zu beleben und auf unserer kleinen Konferenz hier in Schwefler Martha's Heim, auf das wurde nie von den fremden Gärten vergessen, noch von uns, — wurde einer der reichsten Früchte der Missionenarbeit, dem Sekretarmissionsbund, das Feld noch weiter gegeben. Später lagte eine Konferenz, die hiesige Missionen, die Bitte war aber so schnell geschlossen. Da dachte ich: ja, wir Frauen wollen nicht zurückbleiben, waren es nicht gerade Frauen, die dem Herrn und Heiland in jungen Worgen der Christenheit Landreichung taten,? Wie es so schon und häufig heißt. Sollen das die Bekehrungen allein dürfen? Ist es nicht das heiligste Recht der Frau, zu helfen überdell, so es not tut? Und wo tut es mehr not, als den unter dem Joch finsternen Seidentums Seufzenden! Darum auf, deutsche Frauen! Gebete an euch war ein heißer Wunsch ergangen, mitzugehen am großen Missionenwerke. Sieht nicht hinter den Männern zurück. Der Sekretarmissionsbund hat einen ungeheuren Aufschwung genommen, sollte es ein Frauenmissionsbund nicht auch können! Sollte nicht auch jede christliche deutsche Frau 50 Pfennig im Jahre und dann und wann eine stille Stunde für die Mission übrig haben? Ich weiß es wohl, in aller Stille helfen die Frauen an großen und arbeiten fleißig an kleiner Missionen unermüdlich. Aber ein allgemeiner feier Zusammenkunft fehlt. Wie wäre es, wenn wir der Missionenkonferenz, die uns so viel gegeben, einen Frauenmissionsbund schenken. Eine konträre Hand zur Leitung wird sich schon finden, Fragen wir sofort damit an, jede in ihrem Kreise auch ihren Kreise dafür zu wirken. Vielleicht ließe sich in ähnlicher Weise, wie in der Frauenhilfe, ein Zusammenkommen ermöglichen. Wo ein Willkür, ist auch ein Weg. Neue Bahnen, neue Ziele sollen uns und auch den armen heidnischen Schwärtern im Missionenjahre hundert erschließen werden, das wissen wir. Darum laßt uns als hiesige Frauen zusehen, wo es uns gegeben ist, Sandreidung zu tun. Friede aus Welt. Fürchte dich nicht, laß deine Hände nicht laß werden. (Katholik erwünscht.)

Verlobte sind höchlichst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen Ausstellung fertiger eingerichteter Wohnräume eingeladen. Kostenanschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst. Gebr. Bethmann Kunstmöbelfabrik Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume. Vornehme aparte Arrangements. 70 Musterzimmer. Dekorationen nach eigenen Entwürfen. Grosse Steinstrasse 79. Halle a. S., Grosse Steinstrasse 79.

